

Die Pflanze, welche Herr Gymnasiallehrer **H. Zidbäck** in Uleåborg dem Vortr. zum Bestimmen eingesandt hatte, war in Süd-Savolaks (c. 67° n. Br.) gefunden. Sie wuchs mit *St. silvatica* L. und *St. palustris* L. zusammen und steht sowohl habituell, wie auch hinsichtlich der einzelnen Charaktere ziemlich intermediär zwischen den Stammarten.

Ferner demonstrierte Herr **Arrhenius**

Eine Artemisia-Form, wahrscheinlich *A. Bottnica* Lundstr.

Auch diese Pflanze hatte Herr **Zidbäck** eingesandt. Sie war von Herrn **L. F. Wichmann** am Meeresstrande in dem nord-osternordbottnischen Kirchspiel Pyhäjoki (64° 30' n. Br.), also dem Originallokal, der Mündung des Flusses Pite-elf an der schwedischen Küste, beinahe gegenüber gefunden.

*Artemisia Bottnica* steht *A. campestris* am nächsten und weicht von dieser Art nur durch grössere Köpfchen und dicht behaarte Hüllblätter ab. In der That ist auch ihr Artrecht in Frage gestellt worden. So zieht Hartmann in seinem bekannten floristischen Handbuch \*) *A. Bottnica* als Varietät zu der sehr polymorphen *A. campestris* ein.

Freiherr Dr. **Ed. Hisinger** legte sodann *Polyporus Schweinitzii* vor.

Den Pilz, von dem nur ein Exemplar angetroffen wurde, hatte der Vortr. am 17. April d. J. im Parke des Landgutes Fagervik bei der kleinen Stadt Ekenäs (c. 60° n. Br.) in der Provinz Nyland gefunden. Auch in den sechziger Jahren wurde die Pflanze von dem Vortr. daselbst beobachtet.

## Sammlungen.

**Kryptogamae exsiccatae editae a Museo Palatino Vindobonensi.** Centuria I. 4°. Wien 1894.

**Schedae ad Eryptogamas exsiccatas.** Centuria I. (Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums. Bd. IX. Heft 1. Wien (A. Hölder) 1894.

Von der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien wird unter Leitung des Custos derselben, Dr. G. Beck Ritter von Mannagetta, eine Sammlung von Kryptogamenexsiccaten herausgegeben. Die erste vorliegende Centurie bringt 4 Decaden Pilze, 3 Decaden Flechten, 2 Decaden Algen, 1 Decade Moose.

Die Sammlung ist sehr schön ausgestattet, jedem Exsiccat ist eine detaillierte Etiquette mit Angabe der wichtigeren Litteratur beigefügt, wobei nicht blos auf Systematik, sondern auch auf Biologie, Fortpflanzung etc. Rücksicht genommen ist — eine gewiss anerkennenswerthe Neuerung. Einer Reihe von Arten sind Ab-

\*) *Handbok i Skandinaviens flora.* 11. Uppl. Stockholm. 1879.

bildungen beigegeben. — Diese Etiquetten erscheinen außerdem — in Buchform zusammengefasst — selbstständig, da die Exsiccate selbst natürlich nur in beschränkter Zahl — i. G. in 80 Exemplaren — erscheinen können.

Neu sind:

1. *Ustilago Bosniaca* (im Anschlusse an diese Species untersuchte v. Beck)
2. *Ustilago Austro-Americanica* Speg., die er als Vertreter einer neuen Gattung *Melanopsycium* betrachtet),
3. *Mykosyrinx Cissi* G. Beck nov. gen. et sp. (*Ustilaginee*),
4. *Caloplaca fuscotra* A. Zahlbr.,
5. *Buellia Tergestina* Steiner et A. Zahlbr.,
6. *Stenocybe byssacea* f. *tremulicola* Steiner,
7. *Microthelia Metzleri* Lahm.
- f. *anthracina* Steiner,
8. *Dichothrix Nordstedtii* Born. et Flah. var. *Salisburgen-sis*<sup>\*)</sup> G. Beck.

Abgebildet werden von den genannten 1, 2, 3, 5, 6, 7, ferner:  
*Lucania Körberi* Lahm., *Buellia stellulata* Mudd., *Buellia lactea* Körber,  
*Arthonia caesia* Arn., *Thelidium minimum* Arn., *Arthropyprenia microspila* Krbr.  
Stockmayer (Frankenfels bei St. Pölten).

## Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

**Krückmann, Emil**, Eine Methode zur Herstellung bakteriologischer Museen und Conservirung von Bakterien. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XV. Nr. 22. p. 851—857).

Krückmann hat herausgefunden, dass die gewöhnlichen Nährböden aus Gelatine und Agar durchsichtig bleiben, wenn sie mit Formalin bis zu einem gewissen Grade gegerbt werden. Als Fixierungsmittel eignen sich dabei am besten 0,1 prozentiges Sublimat und concentrirte reine Salpetersäure, die letztere aber nur innerhalb bestimmter Grenzen. Die Nährböden bleiben bei diesem Verfahren vollkommen klar und durchsichtig, und die Kolonien lassen sich sowohl in Anordnung wie in Form und Farbe prächtig abgrenzen, so dass man den Eindruck von frisch angelegten Culturen gewinnt. Ist der Nährboden mit seinem Bakterienmaterial genügend fixirt, so giesst man reines Formalin recht langsam und vorsichtig auf, bis die ganze Oberfläche bedeckt ist, und das Präparat ist fertig. Das Formalin ist ein wahres Plasmagift, welches die Bakterien unmittelbar nach dem Zugießen tödtet. Es muss in hermetisch verschlossenen Gefäßen kühl und dunkel aufbewahrt werden, ebenso alle damit behandelten Reagenzgläser und Platten. Um Blähungen zu vermeiden, kocht man das bei den Formalinlösungen zu benutzende Wasser am besten vorher auf. Alle Nährböden mit Ausnahme der Kartoffel erwiesen sich als brauchbar. Gegenüber den anderen Methoden ist diese Herstellung bakteriologischer Dauerpräparate eine leichtere und bequemere, desgleichen die Conservirung der Culturen eine schönere und dauerherrtere.

Kohl (Marburg).

\*) Nur eine grössere Quantitätsform. Ann. d. Ref.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Sammlungen. 224-225](#)